

JOSEF SCHMIDT, *Quo vadis? – Woher kommst du? Unterhaltungsliterarische konfessionelle Apologetik im Viktorianischen und Wilhelminischen Zeitalter* (= Kanadische Studien zur deutschen Sprache und Literatur 39). – Bern u. a.: Peter Lang 1991. 175 S.

Die volkstümliche Vorstellung von der Bedeutung der römischen Katakomben wird bis in die Gegenwart von jener Frühchristentumsromantik geprägt, die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts seit dem neu erwachenden Interesse an den Katakomben und seit ihrer systematischen Erforschung in einer weit verbreiteten Literatur propagiert wurde.

J. Schmidt geht nun in seiner interessanten Studie dem Phänomen der christlichen Erbauungsliteratur mit altchristlichen Themen nach, wie sie seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg im englischen und deutschen Sprachraum entstand. Der französische Sprachbereich bleibt leider ausgeschlossen, obwohl er sicher viel Material bereitstellen könnte. Der Verfasser listet die Literatur ohne Anspruch auf Vollständigkeit auf, doch dürften alle relevanten Titel erfaßt sein. Im ersten Kapitel schildert er, allerdings nur für den deutschen Sprachraum, die Rahmenbedingungen des katholischen Milieus, innerhalb dessen dieses literarische Genus seinen Siegeszug antreten konnte, der dann mit dem Ersten Weltkrieg abrupt abbrach. Es war dies der seit dem Durchbruch des Ultramontanismus unter Pius IX. auf Abschließung und Pflege einer Subkultur konzentrierte deutschsprachige Katholizismus. Die Tendenz zur konfessionellen Segmentierung ist vor allem durch den Kulturkampf mit seiner lange dauernden Nachwirkung gefördert worden.

Den Auftakt der religiösen Unterhaltungsromane mit frühchristlichem Hintergrund bildete das 1854 von dem englischen Kardinal und Erzbischof von Westminster Nicolas Wisman veröffentlichte Buch: *Fabiola or the church of the catacombs*. Wisman setzte den Maßstab für dieses neue Genus christlicher Literatur, wurde zum Klassiker und für fast ein Jahrhundert zum Bestseller. Er machte damit das im 19. Jahrhundert beliebte Genus des kulturhistorischen Romans für die religiöse Verkündigung fruchtbar. Weitere bedeutende Autoren dieses Genus waren J. H. Newman: *Callista* (1855), L. Wallace: *Ben Hur* (1880) und Sienkiewicz: *Quo vadis?* (1896). Sie erreichten ausnahmslos hohe Auflagen. S. 103–108 listet Schmidt eine beachtliche Zahl deutschsprachiger Autoren über die gleiche Thematik auf. Sie bleiben freilich allesamt an Bedeutung hinter den genannten Titeln zurück.

Die Literatur über die Katakomben bzw. über frühchristliche Themen zielte auf die volkstümliche Vermittlung der neuen archäologischen Funde und zugleich auf eine apologetische Verwertung in einer Zeit, in der sich die katholische Kirche, ähnlich wie zur Zeit der alten Christenheit, in einer vielfach bedrängten Situation befand.

Erwin Gatz